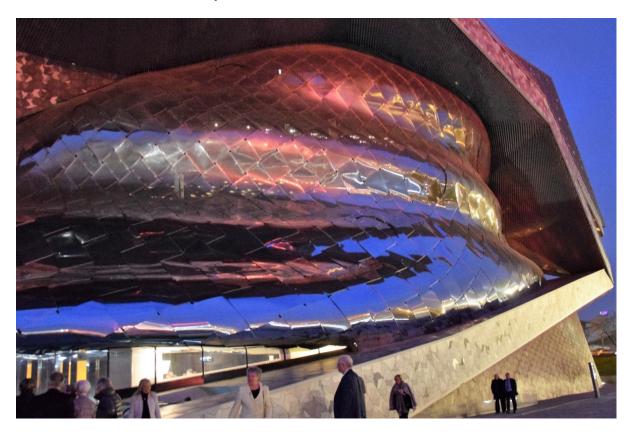


Reise nach Paris, 21. – 24. März 2019



JEAN NOUVEL UND DIE NEUE PHILHARMONIE

Obwohl die Neue Philharmonie des französischen Architekten Jean Nouvel in Paris schon eingeweiht worden war und auch unser Orchester bereits dort gastiert hatte, war es für die meisten Freunde des Symphonieorchesters des BR doch die erste Möglichkeit, sich selbst einen Eindruck von diesem neuen Musiktempel am Rande der französischen Hauptstadt bei einem erneuten Auftritt unserer Musiker*innen unter Mariss Jansons zu verschaffen.



Da sich die Reise Wien-Budapest-Linz im März terminlich mit Paris überschnitt, so dass vielen Freunden des Orchesters die Wahl nach eigener Aussage nicht leichtgefallen war, flog Tobias Wagner vom BR mit seiner Gruppe am Morgen des 21. März 2019 nach Paris. Am Pariser Flughafen empfing uns wie schon im letzten Jahr unsere Führerin Dorothea, die ihre Freude deutlich ausdrückte, auch einige ihr schon bekannte Gesichter in der Gruppe zu entdecken.

Auf dem Weg zu unserem Quartier Crown Plaza am Place de la Republique - unser zentrales "Zuhause" seit dem ersten Paris-Besuch - in dem wir dieses Mal erfreulicherweise mit den Orchestermitgliedern unter einem Dach wohnten, hatte Dorothea,

seit mehr als 20 Jahren in Paris lebende Deutsche, bereits viele Fragen zur derzeitigen politischen Situation, geprägt durch die sogenannten "Gelbwesten", beantwortet. Wie problematisch diese Situation ist, zeigte unsere Begleiterin anhand der vielen Geschäfte,

die ihre Schaufenster im Erdgeschoss fast alle verbarrikadiert, z.T. sogar bis in den ersten Stock hinauf vernagelt hatten, um so immer wiederkehrende Gewaltausbrüche Randalierender abzuwehren.

Schon im Bus hatten sich einige Reisende verabredet, um gemeinsam im uns bereits bekannten elsässisch-französischen Restaurant, nah bei unserem Hotel gelegen, zu Mittag zu essen. Ein gelungener Beginn in gemütlicher Atmosphäre, der sich bis in die Nachmittagsstunden ausdehnte.

Während der Fahrt nach Versailles am nächsten Morgen – Jutta Schmid (DER) war inzwischen aus München zu unserer gestoßen Gruppe Dorothea wussten und charmante ihre französische Kollegin viel geschichtlich Interessantes und Amüsantes zu berichten, ehe wir den gemeinsamen Rundgang durch prächtige das Schloss mit seinem weltberühmten Spiegelsaal starten konnten.





Strahlende Sonne ließ uns die wegen strömenden Regens im letzten Jahr verpasste Rundfahrt durch die eindrucksvoll gepflegten Versailler Gärten nachholen, ehe wir gemeinsam zum modernisierten Restaurant "La Petite Venise" in den Gärten von Versailles schlenderten – vorbei an wunderbar angelegten Brunnen und Fontänen.

Die Möglichkeit, auf der Rückfahrt am Place de la Concorde auszusteigen und berühmte Museen, wie z.B. das Muée d´Òrsay, das Musée de l´Orangerie zu besuchen oder an der Seine bei den vielen Bouquinisten an ihren Ständen zu stöbern, wurde von einigen genutzt, während andere mit dem Bus ins Hotel fuhren, um sich für die abendliche Dinner Cruise auf der Seine durch das hellerleuchtete Paris vorzubereiten. Die dritte Gruppe hatte teils von Deutschland aus und teils sogar noch vor Ort das Glück, für die Aufführung von Donizettis Oper "Don Pasquale" in der Opera Garnier Karten zu bekommen, was mit einem Aperitif vor Opernbeginn im berühmten Café de la Paix nebenan gefeiert wurde.

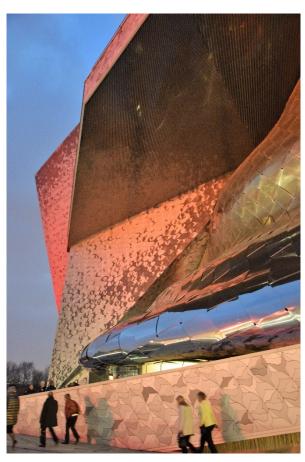
Am nächsten Morgen, einem strahlend schönen Samstag, fuhren wir zum Seine-Ufer, um dort bei einem ausgedehnten Spaziergang nicht nur die Kathedrale Notre Dame mit ihren weltbekannten Türmen ausführlich zu besichtigen, sondern auch ein Wunderwerk der französischen Gotik, die in leuchtenden Farben strahlende Sainte Chapelle, zu bestaunen.

Danach erwartete uns ein weiteres Highlight unseres Aufenthaltes am Wahrzeichen von Paris, dem Eiffelturm. Dort war für uns im "Restaurant 58", das wir mit einem speziellen Aufzug erreichten, ein Mittagessen vorbereitet worden. Der Blick von dort oben auf Paris war wirklich spektakulär!

Nach der Fahrt ins Hotel sollte uns eigentlich noch genügend Zeit bleiben, um uns in Ruhe auf das Konzert in der Neuen Philharmonie am Rande von Paris vorzubereiten. Aber nach Eintreffen im Hotel wurde uns mitgeteilt, dass



die Abfahrt in das neue Konzertgebäude vorverlegt werden musste, da die "Gelbwesten" im Anmarsch auf den Place de la Republique seien und bei späterer Abfahrt möglicherweise unsere Fahrt zum Konzert gefährdet sein könnte.



ist, hatte der französische Architekt hier teilweise nach innen in den Konzertsaal verlegt, auf den wir alle sehr neugierig waren; hatten wir doch bisher durch sehr unterschiedliche Erzählungen einen nur wenig positiven Eindruck, immer wieder auch verschiedenartige Berichte über die Akustik gehört.

Von unseren hervorragenden Plätzen, die wir über die breiten, bequemen Treppen-

So blieb uns durch die frühere Ankunft am Konzertort genügend Zeit, das eigenwillige Gebäude des französischen Architekten Jean Nouvel innen und außen noch bei Tageslicht zu bestaunen: vielfältig in der Materialwahl außen – manchmal in seinen geschwungenen Formen an die BMW-Welt in München erinnernd - und einer ruhigen, großzügigen Ausstrahlung im Inneren. Die Vorliebe Jean Nouvels für die Farbe schwarz, wie sie in Luzern schon im Eingangsbereich zu finden



aufgänge erreichten, fiel beim Betreten des Saales sofort der große, durchgehend schwarze Mittelblock der Sitzplätze auf, dessen Strenge an den seitlichen Rängen wenigstens



minimal von helleren Farben gemildert wurde, wie auch von der weißen Wand über dem Podium. Dahinter verbarg sich die herausfahrbare Orgel, auf der wenig später Iveta Apkalna das Orgelkonzert von Francis Poulenc als Solistin interpretieren würde.

Das Programm, schon in München und Budapest in unterschiedlicher Zusammensetzung gehört, erstaunte jedes Mal aufs Neue in seiner Farbigkeit. Wobei erst in der MÜPA-Konzerthalle in Budapest mit

seiner unglaublichen Akustik im Béla-Bartók-Saal all das, was bei früheren Aufführungen in München nicht so akzentuiert erschien, nämlich die großartige Leistung der Solistin beim Orgelkonzert von Poulenc und auch unser Orchester bei Strawinskys "Sacre du Printemps", hier in aller Differenziertheit deutlich zu hören war. Diese Komposition hatte schon (in Wien

am zweiten Tag) in Budapest zu stehenden Ovationen für Mariss Jansons und unsere Musiker geführt. Und das Pariser Publikum, teils sehr jung, stand den Konzertbesuchern andernorts in seiner Begeisterung nicht im Geringsten nach.

Dieses Erlebnis, das noch von einer Signierstunde gekrönt wurde, die Mariss Jansons im Eingangsbereich der Neuen Philharmonie nach dem Konzert den vielen geduldig

wartenden Besuchern schenkte, war noch lange ein ausführliches Gespräch bei unserem gemeinsamen Ausklang im Hotel.



Der letzte Tag unseres Aufenthaltes in Paris ließ uns diese liebenswerte und wunderschöne Stadt noch aus einem anderen Blickwinkel erleben: Überraschung hatten sich unsere Betreuer eine Fahrt im französischen Kult-Auto, der Citroen-Ente, ausgedacht. Entlang der Seine brausten versierte Fahrer mit uns als Gästen durch die Ile-de-la-Cité, nach Montmartre und Sacre Coeur und unser charmanter

Fahrer fuhr auf der Heimfahrt noch einen extra großen Bogen, um uns die Opera an der Bastille zu zeigen. Ein wahrhaft beeindruckendes Bauwerk.

Schwer fiel uns der Abschied von dieser so großartigen Stadt mit ihren freundlichen und hilfsbereiten Bewohnern, als wir dann am Nachmittag Richtung München abflogen. Unser Aller Wunsch war: Au revoir, a bientót – auf baldiges Wiedersehen, Paris!



Text und Bilder: Barbara Klingan